

Aber den Münz und den Zwint

Sie dachten sagten in einem freien Gebet: Herr! gib mir das Münz, der gelt zu  
dir, das auf ander vor mir gehe; Herr! gib mir das Münz, der  
Geld zu dir, wenn auf ander mich Lohnen verloren. Lovatn <sup>hat</sup> ~~habe~~  
<sup>mein Leib ist</sup> gespielt in der unglücklichen Reise, und verloren war über einen Münz zu retten,  
den der Münz so oft sich wünscht, aber selbß hoffen kann.

Wie wollen die Dächer in dem ganzen Hause, behaften. Und Münz entstieß jude  
neuen wölf den Fortschritt nicht mehr, bis mit Besamung des <sup>der</sup> neuen Pro-  
fessors in dem eigentlichsten Gefaß zu bewegen, und so, wenn sie wüßt abzustecken ist, und das  
Leben bedrohen <sup>die Leidenschaft</sup> zum Glücke einzugehen zu gehen. Den Gefaß des Besamungsfestes <sup>der Leidenschaft</sup> legen, ist <sup>der</sup> Zu-  
und wenn in einer zwanzig; und sich <sup>in</sup> gefestigt haben, <sup>würde</sup> es wissenschaftlich ist, freist Tote Käfer  
zu anderen Leuten - seitdem aufsteht ehr der Tag, ein solange der Münz die Leidenschaft  
verfeindet <sup>die Freiheit</sup> zur Weltwaltung, bis der Münz sich <sup>der</sup> Leidenschaft verlor, alle  
solche Leute, Münz - vom Spitt-Landwels und immer bis zu St. Peter glaubt am letzten Ja-  
geßt, wird der Münz von fieser, weiß wüßt zum nächsten Menschen weg,  
Doch bald siehe wöde Freiheit wünscht, sobald aller <sup>die</sup> sie in dem Münz agitier  
auf sein Leidenschaftsgegen zusammen griff, also bald Münz auf  
seine Leidenschaft in ihm ist, <sup>und</sup> die Freiheit der Weltwaltung und  
erliest den aufkommenden Münz: die Freiheit der Weltwaltung hat  
wölf von einem Leidenschaften. So wird man auch wußt <sup>freudig</sup> einer  
Leidenschaft von einem <sup>der</sup> ~~Leidenschaften~~, <sup>der</sup> sie <sup>der</sup> Leidenschaften  
wählen, und wenn selbß nicht bei dem unklugen Gekreis führt.  
Dann beginnt Leidenschaft aller auf sich; die Welt wird dann das Statut  
und Krieg ist nur bestehen, da, und die Klümpche Verlobung  
an die Stunde <sup>der</sup> Leidenschaft ist, wenn man großen Leidenschaft zu legen,  
als der zukommende ganze Tag. Aber so könnte man das  
anfangen unklugen Rupenalter selbß verleben, <sup>Robert</sup> Leidenschaften,  
wenn sie wüßt nie <sup>der</sup> Leidenschaften <sup>der</sup> Leidenschaften verloren werden,  
der Tag ist etwas abschreckend, und sie sich <sup>also</sup> für Leidenschaften verstellen  
dann im ganzen geworben wird man wüßt in Absatz <sup>der</sup> Tag, das  
wir <sup>der</sup> Leidenschaften <sup>der</sup> Leidenschaften verloren werden, trug den Leib <sup>der</sup> Tag keiner;  
Kinder können die Leidenschaften der Leidenschaften, und was <sup>der</sup> Tag <sup>der</sup> Münz  
Trotz ist Verwirrung. Aber grüßt, aber, weil in den Leidenschaften <sup>der</sup> Tag  
anfangen, und so trug der Leib mit Leidenschaften der Leidenschaften  
zur Leidenschaften <sup>der</sup> Tag, wenn <sup>der</sup> Tag so auspließt  
aus, als man trug <sup>der</sup> Tag. Leidenschaften Münz Leidenschaften in allerhand  
seinen Neffen anklagen, sie Besitzsamkeit, Besitzsamkeit  
Leidenschaften <sup>der</sup> Tag, wenn er wüßt, um den wüßt Leidenschaften zu führen.  
Nur <sup>der</sup> Tag Münz an der Leidenschaften Alles, und wenn im

+ Münz will nicht  
in der Kraft ausser  
Leidenschaften <sup>der</sup> Tag.

der willigen Laufe des Stolzen, findet sich so weise zu thun, und  
der Mann in diesem Zustande ist im Stande den Zweck  
der Vollbefreiung zu verhindern, und sein Gefahr aus  
gut bestreift aufzugehen zu gehen.

Also der Zweck der Vollbefreiung muß unbedingt werden, wenn man thut  
etwas; und das beweist sich da man nur bei Gelegenheiten, wo man  
sein Gefahr von sich abwendet, also das ist ~~so~~ <sup>doch</sup> wahr  
will. Was nun nicht geschieht lässt sich die Wiedergeburt vorbereiten,  
und wir kann auch 2 plötzliche ~~gegen~~<sup>gegen</sup> und bei wechselseitiger auf-  
flammben Feuerleidungen eine Wirkung entstehen.

Gesammelt aber folgender. Da man ist mehr die Kriegerlich, oder gräßig.  
höchste Laufe muss wird angewandt werden um diese Drogen durch Natur-  
kraft mit Erfolge leicht zu zerstören; also man kann wenn sie  
gewalt den Dingen zu befehlen. Da man ist die Laufe aufzufinden  
Lässt, das man überzeugung, neue Kräfte zu bekommen,  
mit Gefahr seiner Leibes in Flammen oder Klüffen bringt, und  
nur ein für Rettung vorgesehene Augenblick, und flammen  
und Klüffen entlässt, ~~sondern~~ <sup>sondern</sup> man gegen man Natur-  
kraft: oder kann es überzeugt, es weiß, daß wenn sie  
ihm nicht seine Kraft ergriff, es unter Leidens endet. Aber  
dann ist es auch an dem Gefahr, und wegts sein Leben.

Muss niemals unfeig unneben wie der Mann, da auf einem Menschen  
der Gott sei auf der Vollmacht berichtet, oder ~~in~~ <sup>die</sup> einer an  
Leben gefestigten Gabe <sup>die</sup> Luft ~~zu~~ <sup>die</sup> gegen ~~die~~ <sup>die</sup> Leib, in  
Leib darf spielen. Aus für Krieger trittet bei seinem Kult  
gegen eine Naturkraft; aber das ist für den Fall nur dies  
eigentliches Verfahren. Diese Kraft ist auf einer Naturkraft  
lost und ist überzeugt, daß sie als hoher Dienst zu verstehen  
ist nicht weiter wahr; und frage ich ob es wirklich  
niemals kann mit der Natur, allim, oben alle Hölle,  
und bläß auf die in <sup>der</sup> ~~der~~ Erde vorgebrachte Kraft sich verlasten,  
~~oder~~ <sup>oder</sup> Läßt es der Hoffnung, daß es die größte Natur-  
kraft darf seines Mutes befreien werden. In gewöhnlich  
System so weiß, daß die Luft oder sind überzeugt, daß man  
Naturzofen ihres Kriens Gefahr bewerfen, und wenn kei-  
nenfalls einander nützen, wenn sie Lebewesen fallen  
will; da Rettung aus Wasser und Feuer frage ich über-  
zeugt, daß man Naturzofen es die größte Gefahr  
Läuft, und man darf glauben es ist nutzlos können.  
Aber wenn, so findest aufheit ist nicht <sup>so</sup> siebenfach, als

Nachdem. In einem Fall kann nur der Mensch die ~~Lebenskraft~~<sup>Lebenskunst</sup> des Daseins entdecken, da  
Dasein nicht lebt. Wenn also Dasein wir dem Naturzettel hörte, so hätte  
wir auch nichts, daß es nicht gleich verfallen wäre, was somit wenig zu  
Dasein abweichen würde, so sehr zweifeln wir doch an einer unver-  
hüllten und geheimen, und an unserer Fähigkeit darum zu  
haben, wodurch es in seinem ganzen Reiche verfallen wird.  
Zum Beispiel weiß, daß er lieber höher auf der Stewronen ~~steigt~~<sup>steigt</sup>,  
nicht hinunter; er weiß deshalb auch, daß er bei dem Dasein und  
dem Dasein aber so sehr anverloren können, als früher, weiter. Wenn  
~~es~~ allein dort steht nicht ruht, und so davon ist aufgegeben.  
Daher aber die Dasein weiß auch ist, bleibt immer die Zweifelhaftig-  
keit auch selbstverständlich offen, worauf wieder Naturzettel sich  
ausweichen kann, und ob nicht ~~daher~~ nicht unbekannte Natur-  
ausweichen weiter können, die aus Anlass von dem Dasein  
ausweichen werden. Also gleichzeitig Zweifel ist, nur wenn Ausweichung  
zu dem Zweck, weil kein individueller Fall mit Neugierde nicht  
ausgeht. Leß es unter den allgemeinen Regel zu Substanz ist.  
Zu dem Dasein und dazu Leß es auf Sattiger und, weil ich  
die Figuren Ziffern a, b, c & d in dem vorliegenden Buche ver-  
sucht, die ein anderes Ding fassen, das nicht unmittelbar zu  
sich und gleichzeitig ~~gleich~~ ist. Zweifel bin ich wieder Dasein  
daher weiß, weil die zentralen Figuren Ziffern ~~zwei~~ auf sie in  
einem höheren ~~sofort~~ weiteren Kürze, die weg mit einer  
Figurenziffer & verbunden ist, die jenseits aller, in ihrer Wirkung  
auf mich auffällt, und die es Dasein machen wird, daß ich  
vollständig Gelt und nicht Neugierde mehr zu mir  
haben. Nur die Zweifel ist, es fällt und war warf  
wurde ist, da es unbedingt viele Fälle ~~gibt~~ kann, die  
nicht klar sind und was das eigentlich für Zweck hat um  
daher; so glaube ich dass es eigentlich Sich alle für  
Zweck in der Welt weiß der Zweifel: es ist nur  
wenn aufgelöst auf das Zufalls; von oft auf immer.  
Daher aber bringt Zweifel, daß leichter oftter wird  
Zweck ist unbedingt es das ist, daß wir die & möglichsten  
Zwecke top auf uns auf legen, und mit für die überzeugt  
Falten; dann in der Tat, in öftter wir dies Dasein öffnen  
haben, ehen wir einen Zweck haben, ja auf jeden  
wird die Angst der Hoffnungsgrund für die Hoffnung nicht  
immer konträr, und obgleich es, wo an und auf dem  
möglichkeit sind, die und auf Angst vom Zweck, die

zunächst ausgest von Gegeigntheiten auf vermeint, so  
brauchen wir das die Gegeigntheit nur als andref, glauben  
dass ein häufig angestellte Erfahrung mit jenem gewöhnlichen  
Folge und der Gewissheit zunächst zu haben, und fassen mit  
der überzeugt.

So weiß eins außer daß in allen Lebewesenen, begreift  
wir und auf ein Naturkraft vertrauen, und da gilt: je öfter  
wir uns in den Gefahren geboren haben, je mehr Beweis ist unser  
Zweckpf, ob wir auf die Naturkraft in jenen zweyten Maßnahmen  
vertrauen, und ob wirs Habens in Rücksicht einholen werden. Ein  
und mit einer Gefahr drohen. Die Naturkraft geht aber so rüdig  
zu Stich, als der Landmann ließ zu tunne sagt: ~~heute habens~~  
~~noch keinen Muth~~ de nimmt zweynt aber so wenig Muth  
wie keiner.

Ganz anders ist es, wenn wir eine Naturkraft unbegreifen  
wollen, und darauf festen, und auf die Gefahr zu warten.

Was müsten wir wohl umgekehrt, was im vorhergehenden fallen  
möchte; was müsten soll des Zweckpf in und nach Colbers,  
ob auf in den vorliegenden Fällen die Naturkraft sich be-  
weist ~~zu~~, ob wirs Haben und Rücksicht für Wirk-  
samkeit verachtet werden. Da wirs Kämpfen mußt, wenn  
wirs nur bewahren, auf soov Kleinsten Fällen spionieren,  
dass sich der Feind erkennt, weiß jetzt, daß ein  
mensch hing, der ihn trifft, seinem Leben ein Ende  
oder wel vorsteht ist, der kann hingehen weichen  
wird. Aber es gründet auf, ob die Naturkraft hingewandt  
auf es in jenem Werkstaat bewahrt werden, und jenem  
Fällen der seine Erkältung jenes Zweckpf für sich  
hat, je öfter es so vorgeht hat, daß es die Gefahr gleich-  
zeitig entkommen ist, so sehr werft undert die Natur-  
kraft an in Notwendigkeit mit jenem Verlusten Werkstaat,  
und so sehr weiß jen Muth.

Auf diesen beiden Fällen ist eigentlich ~~so~~ nicht was Muth  
zu sparen. Denn in dem ersten Falle müßte man wirklich  
angekämpft seyn, ~~und~~ um ein Dorf, das am Naturzuge für  
sich hat, weiß es nicht aufzuhalten; in zweynden, muss man  
wirklich sorglos seyn, um einen Dorf zu verteidigen, weil  
wirss zu schwach, das es Aufgabe einer Naturzuge

5

wider ließ hat. Nur da Roff de mäß auf seinem ersten Wallen,  
wo der Gepfeß, mit der reinen Menge Endroß wird, ist rüß  
nun der Kordel, abschüttelner Natur, geworden, was niemand  
willen ist zu machen, zu Garantie ist, und das ist Fall  
unserer ist dies garopp mit einer manchfachen Kraft, in  
sofern allein, daß keiner willen könnte, für ein Analogon  
zu Manchen gefallener werden kann.

Aber auf zweigebt ~~zum~~ zu einer Sphäre. Gehend ist meine Kraft  
im Gefahr abgewichen, die Kraft ist mit dem Willen, mir  
zu stark bestossen, befand gleich, oder sie ist großdrach  
und so klarer als sie. Da dem Falle, wo sie empfindlich  
größer ist, wo ich meinem Leid an wirkliche Störte, oder  
an Läßt und Gewandheit wirklich überlegen bin, tritt auf  
uns ein Opfer uns muß ein: ich grauß gar nichts. Der  
Löwen, auf sein innen Werklich bestossen und getötet wird  
~~der~~ zum Auffalls der ~~Gefahr~~ <sup>Gelegheit</sup> ~~der~~ Diana; mein Falb-  
wälzung ist mit keinem Gefahr Endroß: ein Wett von  
Ist, und sie verschieden. Ein garantiert die Tat uns  
in Bezug auf andern Menschen, mit seinem Kraft bestossen, den  
Opfer er muß, weil ~~in~~ gefürchtet Calum würden, der  
Gefahr zu entgehen, und nun den andern Triumphant  
aus dem Kampf frangzuseine Hörn. Ich geh für mich  
verdorben, wie wußt oft und mehr manchfach Gestalt von  
kommenden Erfüllung in mir war. Da manch kniff ließ und  
sah, was er an Kraft besaß, also mußt als der Cäsar an  
und ~~Cæsar~~ war, was es mit seinem Kraften zu leicht  
war, so lange <sup>die</sup> Gott unüberwindbar, als er noch nicht  
die des Auges, sein vom Gegner seit überfußt. Da  
der Mensch steht. In bei mein Verlegenheit kommt ist,  
bedarf er so wenig zu knüppelt, als zur Erhabung nicht  
Läßt, zu der Kraft genug in seinem Mutterland gefügt:  
ausfür versteift; aber der Mensch weiß, daß er jenes  
Wiederstand überwinden wird.

Zingger bestellt da auf seinem Thronen zu und  
der reine Hauppt mit einem Mantel ausgestoßt, wirklich  
keinen Muß. Er ist blod ziel, und jetzt reines Werk  
derart dass zu Gefallen zu sagen, als es allen gespenzt,  
ist, was in seinem Vorwagzen Raum. Hunde, meines <sup>mein</sup>  
Brud, läßt das Ding in jenen Täbeln eines gewißlich  
gute Spruches, in Amerika gräßt zu Guinde, die  
seinen Löwen auffalls? Und beginnen sie ist?

6  
+ bey aller Überzeugung  
wir zu widerstreiten  
lassen

fragt mir alten großen Freihl. ~~der~~, das ohne muß,  
verändert zu sein. Nun so late ich mir aufs Brüder, die  
sich nicht über jene Freyheit reden lassen. Darauf fragen,  
~~sie auch sich selbst~~ <sup>zu</sup> sagen willer sag, wenn man  
sich nicht das verleiht, als bildet man wirklich nichts leicht,  
dass und er auf das laßt und wie so mancher Deuter dies  
meistens gefallen ist, darauf fragen, sag' ich, brafft  
auf einer Verwirrung & Läufigkeit Kraft mit den  
günstigen, wovon ich weypaß sprachen ward, und zeigt  
für uns Gütlichkeit, wenigstens von einem Übergrößen  
mangel an freist ist, und zum Tod beauftragt. Ich kann  
jedem Kraft & Leidkulte beiderseits, und für augenblick-  
lich größter Kraft vorliegen ward.

Nun da, wo die Freyheit steht, oder allgemein was ist un-  
bekannt und, und darum mit der Freyheit verbunden der Aut-  
gang darin ist. Nun da beweist sich der Mensch von  
muß, und zeigt, daß er dem Menschen möglich fällt der Trubel  
der Freyheit selbst zu sehr drückt. Dann frit, wo der Mensch  
es mit zu Rechten seines Seins lebt, die Freyheit seinem gegenwart  
verbietet, kann er durch nichts anderes bewegen werden, zu  
darauf Handlung zu thun, als durch seine eigenen Kraft,  
seine eigenen muß. Hier, wo seine Gewissheit gegen ihn  
überzeugt über seinen Friede muß auszeigt, weißt du ein  
Gütlichkeit unbedingt sagen, wenn es sich nicht anders wollen  
will, alle Pauschalierungen Kraft widerstehen zu können,  
und so wird Gott der Menschen Gütekeit sein. Et ist nicht  
mit dieser Unmöglichkeit der Mensch: sic kann ~~und~~ nur  
er für Gott, in jenen bestimmten Fall. Weißt du einen  
anderen Mensch Selbstbehauptung abzüglich werfen zu  
können. Wenn man mit einem andern Menschen über  
die Freyheit des größten Goldes, das Operations eines der  
größten Reichtums <sup>wie</sup> es wird niemand von jenem glaubt  
daß er die Freyheit eben so güt, wo muß der andere gewiß  
Leben würden, wenn er über eben ein solches mittel dazu  
gefaßt hätte, ob die in der Gewalt jenen waren. Sagt  
man aber die andern bedenkt Zoffen: ob sic bei  
dieser Freyheit in jene Art fallen, ob es kein Schand  
wird, ob sie keinen größten Goldes und Reichtums  
zudenken, so werden sic, muß glaubt dem Fragenden

lunden sich jedoch in den Oeffnungen, die von Tagen bis Wochen  
oder monathlich sind, so in Cellen der mifft für unvermeidlich.  
Zu dieser seien solche für bläß als gesundheitlich an, nur  
zu zeigen, daß fiktivität sich mifft auf das Verhältnis ein-  
setzt, aber nicht ~~in~~ <sup>in</sup> physiologischen ~~für~~ erklären  
sich gesundheitlich an zu leiden. Ein mifft der <sup>in</sup> wird  
fiktiv sein. Also, um auf einem gegenwartig ver-  
gänglichen, für kann fiktivität mifft nicht im Oeffnungen,  
und es muß nun mehr mifft berücksichtigen, der in Sinnen  
verstehenden Augen bleibt der Zorn der Vollbestrafung  
unbedeckt will.

Die zweite Art - sie mifft, von der ich gesprochen habe, ist  
die gesundheitliche. Daraus ~~und~~ <sup>der</sup> mifft. Daß sie eigentlich nur  
da, wo ~~die~~ <sup>die</sup> Künste <sup>der</sup> Künste <sup>der</sup> ~~die~~ <sup>der</sup> Gesundheit sind, wo  
~~die~~ <sup>die</sup> gute Natur ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> mancher von Menschen ausgenutzt  
wird, und es durch Pfandhaft in ihrem Verlusten leidet,  
und wenn man in Zugeständnissen mifft abweicht. Auf dem wird  
eine Art von Verhältnis des Zorns der Vollbestrafung  
erfordert, die moralische ist unzulässig. Denn es muß nunmehr  
die moralische Gesundheit als Muster sein, daß Glückseligkeit  
nicht die Künste dazu genügt, die durch die Gesundheit  
nicht die Künste dazu genügt, die werden zur Glückseligkeit  
nicht in eins aufzufassen, sondern man muß wissen, daß  
die Glückseligkeit nicht mifft zu Zielen wird, und wie man  
es auf die Künste verfolgen werden.

Als dritte gibt es diejenige Arten von Lernforsen, die  
man allein mit dem Namen des mifft beläßt. Sie  
sind nun aber 2 dieser Namen, ganz und gar nicht unterscheidbar.

Wenn die Lernforsen mit dem Namen Lernforsen bezeichnet werden, also moralisch  
der Gefüll beläßt, und weil es offenkundig ist, daß Genuß  
der Gefüll zu mifft ist, auf die Lernforsen die Verantwortung  
für manche mifft zu übertragen scheint, daß es mit Menschen  
Dummheit langt, sagt <sup>fortsetzt</sup> man auf, daß ein solcher  
mifft mifft fehn. Aber wahrlich ist dieser Genuß von  
mifft eine lebendige Lustfors, und auf diese gründet insgesamt  
Dummheit auf dem, wie bei Lernfors die Verantwortung  
der Lernfors gegen einen bei welches Themen <sup>ist</sup> ~~ist~~  
die geforderte Fertigkeit nicht erlangt hat: und ferner  
kriß unzulässig. We nur rücksicht in die Dummheit nicht wohnt

sonder Stoffes zu Lohn gezeigt hätten, was für einen  
Burgkrieg von einem Gefecht herreise zu empfeh-  
len aufstellen. Ich möchte gestellt in mancher Weise  
zu Lebzeiten in der, als daß ich eigentlich nicht drin  
bin. Daraus Verhandlung glaubt vielleicht dies  
zu beweisen, wenn es sich um die Ausbildung, die  
allgemein an Kraft gewinnt, in weniger freien Amt-  
räumen sich findet, und andern das Gefühl vergrößert,  
das ein Einbrechen will. In Kämpfen, die fünfzig Jahre  
Durchsetzen zu können habe, geht, zweitens Satzung  
etwa von den Aufstiegsposten dieser Dienste vor, was nicht  
glaublich ist, daß sie vor dem auf allen moralischen  
Gefecht unterdrückt ist, weil es sonst kein Gefühl einer  
seiner Handlungen fehlen würde. Nun mögen wir ja  
aber das ganz broader, daß alle Moralität und Tugend  
jetzt, wenn man Gott für sie selbst zu betrachten, mög-  
lich ganz bilden: so sollte es gehen. Dafür müssen wir  
sich vergrößern, in dem die ganze Legion absteigen kann. Wenn  
Tugend aber niemand ist selbst selbst stellt, und es ist  
die allgemeine Verantwortung der Dinge nicht im Zustand,  
daß mit Freiheit ist, dann ist niemand alle Dinge an  
sichem Werthe, dient Erwerbst Sich nicht leichter bis  
zu Jesu, und das gegen die Hoffnung, daß gegen  
die Freiheit, und wohlgeliebt mir ist der Klerus nicht zu  
wagen, daß er nicht in Wahrheit ist dies aufzufinden, braucht  
denn unter den Augen zu liegen, und das, bis alle  
Kampfes in Kämpfen, daß so freudewert und wohlgeliebt  
muss sein, und das ist, daß nie das Macht über alle  
Weltknechtlichkeit liegt mit einem vorwurfslos wird.  
Nun ist es leicht, nur die Beleidigung, daß andere Menschen  
ihre nicht sind, wenn sie werthe, weil es ist für Menschen  
all jenes ist, was vorkommun, zwischen fahrt,  
und wenn nicht geläufig ist genug zulässig, sondern  
lügenhaft Aufgehen, die das in gesamten Augen  
wirken, wenn sie des Spotts zu finden; und nicht  
kann niemand Menschen zu Kampfes verleiht, und  
kann es auf einem Augenblick besiegen, dient daher

B

3.

mit dem ersten Reiter d<sup>o</sup> muss zu Calagans.

Auf dem de Quelle, wie wußt eray gret entzengung salben  
Richtung fließend, mit bringt nem Ord von Christus mit, das  
aber auf ~~so~~ auf tritt, sondern Tollerung ist. Wenn  
der Mensch uns irgend ein religioses oder goldenes münzen  
hifft, so ist erweges fahrl, daß er einen glaubt und sich main-  
nung aufnehmen, so a und füht s<sup>i</sup>n aller zu Liche <sup>3</sup> ~~Welt~~  
so sehr wir es den Christen nicht machen für keinen das moral.  
H<sup>i</sup> Geist ist quem nunc pfeifer seines Gottes aufgeht, das  
et ist autorit, das Christ der Diktatorfahrlung zu überreden,  
und geforscht will ich Ihnen, die Sache erörtern; wie sehr,  
daß in der der Gedanken lobendig seyn. D<sup>i</sup>: was den  
mensch all Waffent ankennt hat, und das in w<sup>er</sup>heit,  
wie kann man einer Waffent eingriffen handlung  
aus dem moralischen Wafft haben, wenn es allgemein zulässig  
ist. Wie kann der ist, und müssen das das zu tun:  
alle Menschen Sie best abel! fiktivität liegt in gewis-  
schen Sinnen Orts und sind dem glauynden ästhetik  
zu folio. Dann handelt es gründlich ist, daß noch niemand  
für eine eigentlich Waffent Macht an geworben  
ist. Cognacq war sehr mit der Bekanntheitung mein  
Diktat ist nach Seinen Zorn, und Galiläus ~~ga-~~ ga-  
lilei, Paulus fugt sich willig in das ~~g~~ grausame  
Wafft zum Christ, und widerstreift. So wird kein  
Augs mit dem Märtyrer, sondern als halber Bräut,  
der aber geht Gott, was der Christ aufgehen war.  
Wie wäre es auf möglich, für wirklich Waffent ein  
Märtyrer werden zu wollen. Ich meint, da niemand wirklich  
Waffent gefunden hat, niemals war, dieses, die Konkurrenz  
Beweis aufwerfen kann, ob es nicht ist, ob es aufgegriffen  
und mit der ganzen Kraft von oben geforscht  
Klusus Legation ist, dieser Mann und sich bald  
überzeugen, daß sie nicht nur jahr man gegeben und  
kein, dass die Kerkersäge unbekannt sind, neß  
wurde, daß man die Zeit für Eingang vorfassen

und beginnen solten und dann ging aus fester Kunde, wann  
 sie die Gräber des Herrn Christus eingerichtet seien, daß der  
 Christus sich sehr gern mit jenen Weinen freigezogen habe,  
 die im Lande viele Weingärtner gaben, und wenn sie früher  
 von dem Herren solchen zu kaufen, und sie unter sich auch nicht  
 erlaubt seien zu kaufen. Nun unter Sachen wünsche ich  
 Weingärtner vorbehaltlos für sie, wie sie es vertraut seien, was  
 in jedem Weine sich erzeugt hat, und ob sie sich  
 freuen, daß sie Weingärtner eines Hauses geworden seien,  
 die, wenn sie weiß, dass sie einigen auf eingehenden  
 Dingen erheitert werden, und durch erneutes Getestet, sich auch  
 weiter verbreite, und all das, allerdem sich für Weingärtner  
 wird erwartet. — Ganz anderthalb Monate vor Weihnachten,  
 so ist man einer religiösen oder gesellschaftlichen  
 Übung erzeugt hat, und unter dem Namen Weihnachten Christus wurde  
 feiert, und am Ende gleich dem Heiligen Abend wird  
 eben wie hier uns eine Messe gezeigt, Confessio nicht kon-  
 tess als ein Wiederholen Jesu Kunde, obwohl, wie wir  
 die Überzeugung haben, wir sind frohlich ist. Endet so die  
 Religionsübung anders als Proklamation der Christlichkeit  
 durch Messe: Confession ist Kirchensatzung,  
 erzeugt der weiß, wie al dies genugt Kunde, der  
 Arbeit im Labe der Welt und alle Weingärtner anerkennen  
 hat. Nun kommt der aber prima Proklamation, primis  
 Confession Messe von andern bestätigen zu lassen,  
 man geschieht es aus den Täufungen, und nicht allein bestätigt  
 man die Täufungen, sondern auch die Ausfüllung, die  
 Mutterproklamation, da sie, um einen Sohn zu haben  
 glücklich sind geworden, und wenn weiß woher zu ver-  
 trauten kann, ob ein Sohn genugt habe um einen Prokla-  
 mator zu machen zu Leben. Aber aber, wenn Proklamation, die  
 man jedoch glücklich dafür verkannt wird, und die Proklamation  
 einer jenes beläßt, angesichts; man wird selbst sich ihm  
 ebenfalls nicht auf Überzeugung, sondern auf Prokla-  
 mation, und da für die einzelnen gegen den Menschen  
 die Weisheit gegen den Oberkonsulenten gerichtet, fällt

11

durch Ingenuitlande. Informuleren van die Zondvloeden  
die miss gedaen beginnen, genoegholtig als oock somm  
Gebelkheit, miss formt dunkt.

Dannen baueft al voriestet zu wenden, so Baueft dat den Neven  
al dunkt miss velenken kann, wenn de Maystalen <sup>zij</sup> sig  
über dat Kraeney <sup>geleide</sup> breins <sup>geleide</sup> hebbene, fingeztig, und  
dat ghe <sup>geleide</sup> ~~kan~~, dat er sponsigdhaft Cad. Dannen  
fin Kraeney <sup>geleide</sup> de Werkers wirkelt mit den Oewerfors,  
and den manc <sup>man</sup> weeft al miss ant, den man zu Colenys  
fas, Sander Blaß ein vniuersitair krafft ghebet den Meest-  
rab an, was den den Yat zwentwint wendet wird.

Deijen Yaten <sup>zondvloeden</sup> dat niet fijnen, al den Neven  
al den he maffe, so innen alweat zwant rubijnt <sup>de</sup> niet  
sig fijft, innew den Werkers Begift wendet, al waren  
dabij alweat gevracht. Gevaecht ist fin gar miss.  
Den Yat al waile, grufft, vrouwt Copper Cijkerit und  
gheve willen; vrolyig ist bin miss.

Den den manc mit griffelten vinen, de bij den <sup>de</sup> vallenbroefft  
de vallenbroefft übergaengt dat, und den op den dicken, riefer pijn, olen ander  
pijn übergaengt auf denigen <sup>de</sup> vallen, gaeng den vallenbroefft  
de vallen broefft lebt, aber sig de vallen overgaest, wen  
den vallen broefft verlaenent fijft, und Conids und Hoenig,  
wen den vallen broefft den wafen <sup>de</sup> miss, und bewijst den  
vallen broefft den fulf <sup>de</sup> vallen broefft den vallen broefft, wat  
wen den vallen broefft manc beginset: RePiquadros:  
O, gevaecht ein groder vijf! an griffelten <sup>de</sup> vallen  
wen den vallen broefft den vallen broefft, glansam entgleden  
de vallen broefft den groden vallen broefft, doch entglest dat  
gaeng broefft, und niet pijn krafft und pijn vallenbroefft  
kint manc miss in dat vallenbroefft angraffen, do  
miss wirket zu koumen, ist gewiss kouen wen den gan-  
gheding, den den manc in vallen broefft den vallen broefft  
vallen broefft, und jode, de vallen broefft ringeft, miss  
vallenbroefft anfanghij miss, ob den miss vallenbroefft vallen  
den fin Kraeney <sup>de</sup> miss mit de manc, miss mit  
daestres, vallenbroefft vallenbroefft, vallenbroefft auf den vallenbroefft  
vallenbroefft; vallenbroefft en Kraeney <sup>de</sup> miss salb, und  
zwinck anfanghij, ob den trieb niet gladseligheit

aber das moralischen Gefäß, ob Glücklichkeit oder Un-  
glück siegt werden. Wenn sind die Freuden glück, und  
der Kummer kennt den Acht gar nicht. Aber er weiß dies  
nicht, will er will, will er soll, und so geht auf  
Glücklichkeit und auf Leidens zu kommen, und zwar  
moralität kann es befalben; es beweist sich all einen  
Mann von Brüder.

Sagen wir nun, auf welche Weise fangen al Leute, der  
Körperlich Kraftlos und de geringen an, und das Werk zur  
Durchsetzung für das Denken nach Glücklichkeit zu  
unternehmen, so sehr kann anders was zum Erwachse-  
nung leise sagen wir mir, als du in de absolutum  
Menschlichkeit zu rufen, sein Körperlich oder moralisch  
Verunsicherung zu haben zu können. Gewöhnlich sagt man  
fröhlich, de Mensch auf den Prinzipien muß einer Gefahr  
abgewendet, und Angst ist falls in einer Gefahr, dann  
Anfang nicht gewiß ist, ein ander zu aufzufordern,  
die ihn sich vom Tod droht. Allain außer daß dieß  
in den meisten Fällen nicht weiter fröhlich, als ein  
~~ganzes~~ ~~Krebs~~ ~~Fröhlichkeit~~ ~~so aufzufordern~~ ~~sein~~ ~~die~~  
Ästhetik einer Langlebigkeit mit de Langlebigkeit  
Dafür ist Rostas und einer neuen Ästhetik warum,  
außer daß sich dann fastheit gegenworts und  
Durchwendigungen, aber wir das ~~Auf~~ ~~Leben~~, muss  
Gefahr erkennen Leib, dann man sich gegen Leib  
andere auflegt; außer diesem, daß diese For-  
schung auf nicht auf Leib, wo die Gefahr die  
men und Leben gefährdet abwenden will, das Leben  
gar nicht bedroht. In der am Prinzipien gebraucht  
mehr, der Prinzipien folgender zum Zeichen und Front-  
fertig, + beweist ob nicht, ob groß ist erf- und De-  
finition <sup>der</sup> Gefahr all <sup>die</sup> Leibes Folgen, muß also  
im Prinzipien liegen, den Trakt der Durchsetzung zu  
unternehmen, nun öffn, Salzland und Sonnen zu  
retten. Am wenigsten gäbt diese Bekämpfung auf eine  
geringiges muß, die auf gewiß die Kraft im Menschen

+ de Welt, die für Salz-  
land und Sonne lebt

+ ip Salzland und  
Sonne

13

in einem mit Papier bedeckten Kasten, der er längst  
nicht mehr aufbewahrt.

Was nun aus Tiefenfels ist, das kann der Mann nicht haben,  
um ~~sein~~ <sup>seine</sup> Abrechnung zu machen. Er darf  
nicht, weil es ihm unmöglich fällt sich dort und  
dort oben beweisen zu können, eben weil  
wegen der Verfallenheit zu denken. Wie wäre es auf  
mögliche Weise denken? Es ist denkbar, also la-  
wendig; wir denken uns dies Gedanken, also la-  
wendig; wir denken Angenommen, was ist mir verfallen, daß  
es dort ein Druck ist möglich, daß es darüber noch  
ein. Nun gibt die Geschichte aller Erfahrungen  
davon, da wird mir darüber noch einiges geschrieben,  
wegen warum, hofft von Bedauern über unsrer Fall  
der Druck unsrer Angenommenkeit an unserer  
Siedlung, und das drückt er länglich in Gang  
über dem Drucke der gegenwärtigen Stunde; hofft der  
dort und weiß sich an diesen Gedanken. Der  
Mann lebt in diesem Augenblick sein ganzes  
Leben, und dieser frische Moment aufholt ihn  
weiter von Tiefenfels ~~zu~~ <sup>und</sup> kontinuierlich zusammen.

Der Goldene ist alter Mann. Ein sehr gutes Jahr  
zur Weisheit und in die Freiheit der Freiheit  
geworden, um das Wahrland zu retten, und  
die Goldene waren Frei, die sie in alten Zeiten  
einem Drucke ausgesetzt waren, und mit  
Wiederleben des Tod feiste Wahrland auf  
den Boden der Freiheit fandet, und gleichzeitig  
diesen Druck hin; und gab auf den Druck auf  
einen Pfeil auf, der davon, und sein Jahr  
mit Gefahr durch Lebendes zu verfüllen. Gleich  
in neuem Durchein, ist Goldener, der er auf Leben  
und auf zu alten Zeiten genug getan.  
Gleich er sagt alle: wir Leben in der Frei-  
heit. Aber dieser Goldener ist jetzt nicht wahr,  
wenn ihn sein wahr in dem Augenblick nicht  
nicht ein Druck, wo ihn außerdem Druck bewirkt.  
In diesem Zeitalter der Zeit kommt er nur  
genug weiter lange die Freiheit, und

Rechts in ~~gute~~<sup>rechte</sup> Fragen der Gewissheit von unbekannten  
Leydenliges Zeiten.

Hier liegt nun folches an, wenn auf offenkundigen  
und wülfelijc Tauffeitigkeiten zu berichten. Niß so aber  
die jungen geistigen Kinder, die niemals kampfend  
oder drückend sind erzogen, und alle Dinge auf kampflos  
geworfen. Also so wenig wülfelijc, wie <sup>aus</sup> das  
folgenden unfern Gewerbe fays. Wenn wir uns  
so lange wie leben, ein Zogelung unfern Provin-  
cias treiben. Ein ist zu <sup>meist</sup> mit uns verkehrt,  
etw daß wir bei dem ant der Banken verkehren Landen.  
Vielst der größte Begegnung bewirkt erß, und  
selbsts darüber das Dithmarschen. Ich wußt so  
abgeschlossen Zeit die es lagert, wenn uns jene ar-  
mende mehrere von algenauerer Zogel <sup>etw</sup> für sich nimmt  
etw sagt. Warum niß, so selbts, so winter wie nicht  
alle Menschen handeln; oder es entkämpft bei  
uns sich selbst tief in uns leuchtet, in den wir  
selbst sind, und die ihn entlaubt, sein kann  
entkämpfen vor de französischen Regel zu seyn,  
und jene Regel nur auf Kallen geht, wo die  
selbst eingebrochen, bestanden niß entgangen  
sein. Also auch zu spät an, daß wir dem Menschen  
Kampfes liebt unwülfelijc ist anderthalb all nach dem  
Judas in Dithmarschen zu Lembeck, nicht daß  
der moralisch Mensch von dem Menschen sich nur  
dahing nicht findet, daß jener nun rüppig  
Subsumtionen in einzeln an Kallen unter der Ge-  
setz zu machen, was die Thuna rüppig ant-  
fallen mögen.

Also, in Mensch ist niß im Munde sein moralisch  
Kampfes in denken. Hat nun einer oder der  
ander offen machen die Tauffeitig, die in den Bege-  
gnung erzogen, auskarmt. Hat er ringoffen, daß  
er wirklich moralisch erzogen wurde, wenn er  
mit dem Professor Divines, und sein Kneben,

Fest auf sein Mensch  
all moralisch Leben  
hat

15

vor Glücklichkeit weiß erster als keiner jemals  
moralität befriedigen könnte, wenn wahrhaftig  
nurß der Sinn einer derartig reichlichen, für uns  
moralischen Labors sei wahrlich, und der ein glücklich  
Leben mit Glauglücklichkeit zu beschaffen.  
Zum Leidet ist die Einbildungskraft, oder  
der Geist, ein großer, ein großer Feind. Fehlt  
die Kraft, so ist sie ein ganzes Leben hinweg  
künftiges Leben, zeigt dem im zweiten, allen  
die Fehler, die ihm nicht vorausgesehn seien  
würde, wenn er nur seine Arbeit über-  
läßt, und wenn er im Zweifel gegen seine  
verborne Dichtkeit nur auf offiziell  
fortlebt, und weiterhin das meiste, was er  
durch den Knecht aller Künftigen getan. Auch  
wird aber zeigen, wie auf dem Lande die Dicht-  
kunst, und Rätsel endlich sein, mit gegen  
den Anfallen des Feindes stand.

Denn o! welche Lust am Welt und Menschen hat  
der Mensch aus Dichtkunst in sich, als der  
außern Freiheit zu und Langweile, in der der  
menschliche Lebensfroth lebt. Was gewiß aller  
aller Lebter, und weder fährt es: man ist und  
wirkt, man wußt niemals, wann längst oben herin,  
und läuft Stufen oben herauf. Wer kann  
das wissen, und welches der Menschen kann, der  
sein Glück Menschen wird mit weniger vergibt  
und auf die falschen Land und einen Zweck  
hinterher führen darf nicht, ist es und wirkt  
auch, und verzweigt gewiß, ob jemals, da  
der Tag der größten Füllung des Lebens nicht  
kommt; und füreinander sind vorbereitungen  
seiner Freiheit freihabend; und niemals ein-  
ziger Mensch, der man weiß, und der  
zu Frieden kommt, geht ohne, wenn er nicht  
auslongung macht, und ist, da er weiß gebraucht  
wird, aus dem so großen Werk, alle Millionen,

und das sind solche einzigen Gaben, um die der  
Lapalope sein ganzes Gedächtnis aufzugeht. Zu  
welcher Fähigkeit will Gott es aber den Menschen geben:  
der denkt er sich den Menschen aller, wenn für jeden  
jedem: er findet in dem Menschen Freude, in dem  
menschlichen Leib Freude. Aber Gott will Gott  
allein den ersten wünschen, weil der nur Ritterkeit und  
Liebe gesellt, und keiner Leidenschaft kann stattfinden, als  
dass der Menschheit der Ausdruck nicht jährt, dass der  
Menschheit der Zweck, der alle geschaffen, keinen den  
anderen kennt, sondern mit Keine für alle vorher  
wissend ist. Diese Stunde will, die der Menschen Mensch  
solle mit sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt, und in der wirklichen  
Liebe soll er sich freudeträgt.

Nur weiß man noch nicht ausreichend, ob Gott einen noch  
gesetzt habe, daß der Mensch ein Land in der Welt haben  
möchte, und weiß nicht, ob ihm braucht, was er in der ~~Weltlichkeit~~  
~~Weltlichkeit~~ Aufführung seiner Mitleidigkeiten ver-  
werben können, weil er in jedem Raum und Land trage,  
in der er in Aufführung gereicht. Kann es nicht? Man  
sollte das, daß der Mensch sich darüber in einer Zoffe er-  
geben würde, dass Aufführung er nicht kann, und eben  
immer unzweckmäßig bleiben müsste, ob er auf Kraft ge-  
wieg besiegbar wäre, seinem moralität bis zu bestehen,  
ist der Mensch bestossen von außen als einer Brüder, auf  
um die Aufführung seines Mitleidigkeits zu bewirken. Und  
der auf Kraft, zeigt, was sein Mitleidigkeit ver-  
tragen, und innere Fehlbarkeit, in sich selbst leben,  
der auf die Würdigung aller Menschen in Menschen  
prinzip. Die Aufführung, die er sich dann über den  
Menschen führen immer und ewig, ist, ob er  
auszobilität, so wie es bloß ~~die~~ Fiction, in dem die  
wirkliche Welt das Drama der Individualität abgibt  
wird, wenn jene Realität leben soll. Und sie ist  
es zweck für, was der Mensch auf alles, was die Moralität  
auf gesetzten Landen vertragen wird, auf er sich weiter-  
treiben will, unter al den Menschen eine so laut an-  
geoffnet ist, seine glücklichheit zu suchen, als seine  
moralität zu erfüllen, und die Sorgen drohen nicht

und Freuden wegabholen alle zeit. So kommt nun jeder sein Sinn, welche will man haben, keinen, und wieder  
nach mir, und zu nichts bringen wird, ob ihm das Landes gehalten. Das Lügen, Gelogen, im Menschen, dieses ist kein  
Vater der Menschen und Kinder, von dem ich höre spreche, ob er auch aufgeschlagen, sein Verstand, das heißt der  
Vater der Menschen und Kinder, ob er auch nicht, wenn  
man, was machen kann.